

Interessengemeinschaft der **Ravensburger Kapitalanleger** gegründet – Eklat bei Gesellschafterversammlung

Es brodelt im Spieleland

Es brodelt bei den Anlegern des Freizeitparks Ravensburger Spieleland (Meckenbeuren). Sie fühlen sich vom Initiator des Projekts, dem Spiele- und Buchverlag Ravensburger AG, um 18 Millionen DM gebracht. Und während ihr Prozess gegen die Ravensburger AG läuft, taucht ein Münchner Kaufmann auf und äußerst neue Verdächtigungen gegen das angesehene Unternehmen.

Meckenbeuren (lud/kck) Auch im laufenden Jahr hat der 1998 eröffnete Freizeitpark rote Zahlen geschrieben und die wiederholt nach unten korrigierten Planzahlen wieder einmal nicht erreicht. Die überwiegend aus Oberschwaben stammenden Anleger mussten inzwischen ihr in das Unternehmen eingebrachte Kapital von 18 Millionen DM abschreiben. Im Sommer haben sie Klage gegen die Ravensburger AG eingereicht. Sie werfen dem Unternehmen unter anderem vor, es habe bei der Projektierung des Parks unzutreffende Zahlen insbesondere über das Besucherpotenzial geliefert. Das Landgericht will am 11. Januar über die Klage entscheiden.

Bei der gestrigen Gesellschafterversammlung der Spieleland-Anleger kam es zum Eklat, als Versammlungsleiter Rüdiger Ertel, den Münchner Diplombetriebswirt Burkhard Ceppa des



Spaß im „Raketenblitz“ – Kinder und Eltern geben dem Freizeitpark „Ravensburger Spieleland“ Bestnoten. Bei den Anlegern des von Verlusten geplagten Unternehmens hingegen herrschen Wut und Enttäuschung über den Initiator, die Ravensburger AG.

Saales verwies. Ceppa hatte in einem Redebeitrag – ohne es klar zu formulieren – angedeutet, die Ravensburger AG habe die Anleger des Spielelandes, die zwei Drittel des Kapitals für den Freizeitpark aufgebracht hatten, vorsätzlich und sittenwidrig geschädigt. Auch die Aktionäre der 1999 von Ravensburger an die Börse gebrachten RTV Family Entertainment AG saßen heute auf wertlosen Aktien. Daher sei

es sinnvoll, gemeinsam gegen Ravensburger vorzugehen. Geschäftsführer Rüdiger Ertel und der Beirat der Spieleland-Anleger seien dazu aber nicht bereit. Ceppa unterstellte ihnen in einem polemischen Redebeitrag Unfähigkeit, wenn nicht Unredlichkeit. Sie hätten verhindert, dass die Anleger über „schräge Vorgänge“ informiert wurden. Ceppa sprach von „Verstößen gegen das Aktiengesetz“, ohne aller-

dings konkret zu werden. Obendrein sei die Klage gegen Ravensburger „nur sehr zurückhaltend formuliert“ und gehe nicht weit genug.

Da Ceppa keine Anteile am Spieleland besitzt – er ist Aktionär der RTV AG –, durfte er ebenso wie ein Journalist nur nach vorausgehender Abstimmung an der Versammlung teilnehmen. Nach seinen Vorwürfen gegen Ertel und die Beiräte wurde er von Er-

tel unter dem Beifall der Mehrheit der Versammlungsteilnehmer aus dem Saal gewiesen.

Zuvor hatte Ceppa die Anleger aufgefordert, einer von ihm gegründeten „Interessengemeinschaft der Ravensburger Kapitalanleger“ beizutreten, um gemeinsam juristisch gegen das Unternehmen vorzugehen. Ein Teil der Freizeitpark-Anleger hatte sich bereits vor der Gesellschafterversammlung mit Ceppa getroffen. Dabei hatte Ceppa um Unterstützung für eine erweiterte Parallelklage geworben, die sich nicht nur gegen die Ravensburger AG und deren Tochterfirmen, sondern auch gegen die Geschäftsleitung der Anleger-KG, möglicherweise sogar gegen die Banken richten soll, die Anteile am Ravensburger Spieleland vermittelt oder verkauft haben.

Bei der Gesellschafterversammlung waren erstmals weder Vorstände der Ravensburger Spieleland AG noch der Ravensburger AG anwesend, um die Entwicklung des Freizeitparks zu kommentieren. Auch das erregte den Unmut der Gesellschafter. „Ich bin empört“, rief ein bekannter Kaufmann aus Ravensburg. Er kenne Otto Julius Maier, den langjährigen Chef und Hauptaktionär der Ravensburger AG seit vielen Jahren. „Ich hätte mir nicht träumen lassen, dass wir von diesem Unternehmen einmal so behandelt werden“, sagte der Anleger unter dem Beifall der Versammlung.